

# Niederschrift

## über die 3. Sitzung des Stadtrates von Freystadt

Gremium:	<b>Stadtrat</b>
Sitzung am:	<b>Dienstag, den 08. Juli 2014</b>
Sitzungsort:	<b>Knabenschule Freystadt, Marktplatz 30</b>
Sitzungsraum:	<b>Sitzungssaal</b>
Sitzungsbeginn:	<b>19.00 Uhr</b>
Sitzungsende:	<b>21.30 Uhr</b>

**Genehmigt und wie folgt unterschrieben**

**Schriftführer:** \_\_\_\_\_

**1. Bürgermeister:** \_\_\_\_\_

<b>Gremium:</b>	<b>Stadtrat</b>
<b>Sitzungstag:</b>	<b>08. Juli 2014</b>

## Teilnehmerverzeichnis

Nr.	Name	Vorname	Funktion	stimmberechtigt	anwesend	Bemerkung
1.	Dorr	Alexander	1. Bürgermeister	ja	ja	
2.	Schiener	Rudolf	2. Bürgermeister	ja	ja	
3.	Schick	Roswitha	3. Bürgermeister	ja	ja	
4.	Engelmann	Markus	Stadtrat	ja	ja	
5.	Ferschl	Anton	Stadtrat	ja	ja	
6.	Gerngroß	Hans	Stadtrat	ja	ja	
7.	Großhauser	Renate	Stadträtin	ja	ja	
8.	Großhauser	Stefan	Stadtrat	ja	ja	
9.	Großhauser	Xaver	Stadtrat	ja	ja	
10.	Hackner	Robert	Stadtrat	ja	nein	entschuldigt
11.	Kerl	Johann	Stadtrat	ja	ja	
12.	Köbler	Alfred	Stadtrat	ja	ja	
13.	Lebherz	Lukas	Stadtrat	ja	ja	
14.	Lehmeier	Josef	Stadtrat	ja	ja	
15.	Otto-Greiner	Eva	Stadträtin	ja	ja	
16.	Penkala	Matthias	Stadtrat	ja	ja	
17.	Pietsch	Thomas	Stadtrat	ja	ja	
18.	Regensburger	Stephan	Stadtrat	ja	ja	
19.	Schöll	Hans	Stadtrat	ja	ja	
20.	Schöll	Ludwig	Stadtrat	ja	ja	
21.	Seitz	Fabian	Stadtrat	ja	ja	
22.	Gerngroß	Andreas	Ortssprecher	nein	ja	
23.	Herrler	Michael	Ortssprecher	nein	nein	entschuldigt
24.	Schlirf	Robert	Ortssprecher	nein	ja	
25.	Schmid	Michael	Ortssprecher	nein	ja	
26.	Schuster	Karl	Ortssprecher	nein	ja	
27.	Erntl	Josef	Verwaltung	nein	ja	
28.	Kraus	Andreas	Schriftführer	nein	ja	
29.	Meixner	Klaus	Verwaltung	nein	ja	
30.	Popp	Willibald	Verwaltung	nein	ja	
31.	Trost	Reinhard	Verwaltung	nein	ja	

<b>Gremium:</b>	<b>Stadtrat</b>
<b>Sitzungstag:</b>	<b>08. Juli 2014</b>

# Tagesordnung

## Öffentlicher Teil:

- 1. Genehmigung der Niederschrift über den öffentlichen Teil der Sitzung vom 03. Juni 2014**
- 2. Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK);**
  - a) Vorstellung der bisherigen Planung durch die Büros Moser-Knoll und GEO Plan
  - b) Weitere Vorgehensweise
- 3. Ländliches Kernwegenetz;**
  - a) Vorstellung des Förderprogramms
  - b) Vorstellung Entwurfsplanung Kernwegenetz
- 4. Martini-Schule Freystadt;**

Bericht über die Klasseneinteilung im Schulverbund 2014/2015
- 5. Verein „Kommunen gegen die Gleichstrompassage Süd-Ost“;**

Beratung und Beschluss über den Vereinsbeitritt

<b>Gremium:</b>	<b>Stadtrat</b>
<b>Sitzungstag:</b>	<b>08. Juli 2014</b>

Herr Bürgermeister eröffnete die Sitzung um 19.00 Uhr. Er begrüßte die erschienenen Mitglieder des Stadtrates und stellte fest, dass die Ladung zur Sitzung frist- und formgerecht erfolgt ist. Einwendungen gegen die Tagesordnung wurden nicht erhoben.

## **Öffentlicher Teil:**

### **1. Genehmigung der Niederschrift über den öffentlichen Teil der Sitzung vom 03. Juni 2014**

---

#### **Sach- und Rechtslage:**

Die Niederschrift über den öffentlichen Teil der Sitzung vom 03. Juni 2014 wurde den Mitgliedern des Stadtrates vorab per Post übersandt. Sie ist deshalb bekannt.

#### **Beschluss:**

Der Stadtrat erkennt die Niederschrift über den öffentlichen Teil der Sitzung vom 03. Juni 2014 als richtig und vollständig an.

#### **Abstimmungsergebnis:**

Gremiumsmitglieder	Anwesende	Für den Beschluss	Gegen den Beschluss
21	20	20	0

### **2. Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK);**

- a) Vorstellung der bisherigen Planung durch die Büros Moser-Knoll und GEO Plan
  - b) Weitere Vorgehensweise
- 

#### **Sach- und Rechtslage:**

Herr Bürgermeister begrüßte Frau Moser-Knoll vom Büro Moser + Ziegelbauer, sowie Herrn Hutzelmann von der Fa. GEO-Plan.

Zunächst stellte Frau Moser-Knoll die Städtebau-Planung für das integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK) vor.

Als Untersuchungsgebiet wurde der Bereich der Allersberger Straße (Nord), die Altstadt und im der Bereich der Berchinger Straße (Süd) festgelegt. Im September 2013 wurde eine Bestandsaufnahme der Gebäudenutzungen vorgenommen. Hierbei wurde festgestellt, dass in der Altstadt viele Wohnnutzungen, Einzelhandel und verteilte Leerstände vorhanden sind. Im Nordteil sind demgegenüber überwiegend Dienstleistungen und im Südteil überwiegend Einzelhandel vorhanden. Weiterhin enthält die Bestandsaufnahme die Bereiche Gemeinbedarf (Dienstleistungen, Grünstreifen), Baudenkmäler und Grundeigentum.

In der anschließenden Analyse wurden die städtebaulichen Qualitäten und Entwicklungspotentiale untersucht. Bei den städtebaulichen Qualitäten weist Freystadt viele raumbildende Gebäude insbesondere auch mit signifikanter Gestalt auf. Der Marktplatz, die Kirchen- und Schwallgasse sind als Verkehrsflächen ensemblesgerecht gestaltet. Die meisten Verkehrsflächen befinden sich in einen guten Zustand. Fußwege sind häufig vorhanden. Hingewiesen wurde auf die ortsbildprägenden Großgrünflächen von der Walfahrtskirche bis zum Volksfestplatz. Ebenfalls sind Flächen, die für bauliche Nachverdichtungen geeignet sind, vorhanden.

In der Mängelkarte wurde ersichtlich, dass Gebäude mit baulichen Mängeln meist auch Leerstände aufweisen. Ebenfalls sind einige ungeordnete Bereiche und Brachflächen vorhanden.

Herrn Hutzelmann von der Fa. GEO-Plan stellte die Planung des Handlungsfeldes Wirtschaft/Handel vor. Abgeschlossen ist bisher die Analyse der vorhandenen Konzepte. Als nächster Projektschritt soll mit den

<b>Gremium:</b>	<b>Stadtrat</b>
<b>Sitzungstag:</b>	<b>08. Juli 2014</b>

Bürgern eine Auftakt- und Ideenwerkstatt am 25.07.2014 veranstaltet werden, zu der im Mitteilungsblatt eingeladen wird. Hierbei soll über die Ziele und das weitere Vorgehen des ISEK informiert werden. Erste Analyseergebnisse sollen vorgestellt werden. In einem Arbeitsmodul sollen Stärken und Schwächen, Ideen und Handlungsbedarfe abgefragt werden und in das ISEK integriert werden. Der anschließende Konzeptentwurf, der alle bisherigen Ergebnisse zusammenführt, soll zur weiteren Abstimmung im Stadtrat vorgelegt werden. Dieser Entwurf wird in einer Ergebniswerkstatt vorgestellt und mit Anregungen und Hinweisen ergänzt. Der abschließende ISEK Bericht soll Ende des Jahres vorgelegt werden.

Am Projektbeispiel Demographie wurden die stadträumlichen Auswirkungen des demographischen Wandels dargestellt. Derzeit sind 79 Gebäude, bei denen alle Bewohner 70 Jahre und älter sind (jedes 10. Haus) vorhanden. Mögliche Gefahren sind ein Leerstandsrisiko/Sanierungsstau und ein schleichender Attraktivitätsverlust. Mögliche Chancen sind Innenentwicklungspotenziale und günstiger Immobilienerwerb für junge Familien. Es wird zu einem Monitoring (laufende Überwachung) des baulichen Zustands der betroffenen Räume geraten. Ggf. sollen Anreize für Modernisierungsmaßnahmen/Generationenwechsel geschaffen werden.

Im Projektbeispiel Einzelhandel wurde die Standort-/Sortimentsstruktur dargestellt. Derzeit sind 56 aktive Betriebe mit einer Verkaufsfläche von 20.700 m<sup>2</sup> vorhanden. Die räumliche Konzentration beschränkt sich auf die Innenstadt und die Berchinger Straße. Betriebliche Veränderungen im Vergleich zum Jahr 2009 gab es durch die Standortverlagerungen der EDEKA, Norma und Stadt-Apotheke. Betriebsschließungen gab es durch die Firmen Schlecker und KIK. Die Gesamtverkaufsfläche ist im Vergleich zu 2009 um 4% (ca. 1.000 m<sup>2</sup>) gewachsen. In der Innenstadt blieb die Verkaufsfläche gleich. Das Wachstum hat sich überwiegend außerhalb vollzogen (Berchinger Str.).

Zur funktionalen Arbeitsteilung wurde berichtet, dass in der Innenstadt Bekleidung, Schuhe, Haushaltswaren (Sortimente des Innenstadtbedarfs) angeboten werden. Der Standort hat eine hohe Aufenthaltsqualität. In der Berchinger Straße werden Lebensmittel, Getränke, Drogeriewaren (Sortimente des Nahversorgungsbedarfs) angeboten. Der Standort ist funktional und zweckorientiert. In den Streulagen werden Bau-/Gartenbedarf (Sortimente des sonstigen Bedarfs) angeboten. Dieser dient der Ergänzungsfunktion/Angebotsabrundung. Diese funktionale Arbeitsteilung soll aufrechterhalten werden. Als Steuerungsinstrumente der Handelsentwicklung soll ein Sortiments- und Standortkonzept und eine Ansiedlungs- und Entwicklungsempfehlungen entwickelt werden.

Die Nahversorgung erfolgt in der Berchinger Straße mit 1 Vollsortimenter und 4 Discountern. Die Versorgung erfasst nur das Einzugsgebiet des südlichen Stadtgebietes. Zusammen mit dem Drogeriemarkt und weiteren Betrieben der Grundversorgung (Getränke, Bäcker, Metzger, Apotheke) besteht ein umfassend ausgebautes Nahversorgungszentrum. Versorgungsdefizite ergeben sich für die nördliche Innenstadt und das Stadtgebiet. Wünschenswert wäre die Ansiedlung eines Nahversorgers in der Innenstadt z.B. Regional-/Bio-/Dorfladenkonzept.

In der Innenstadt herrscht ein umfassender Branchenmix. Angebotsschwerpunkte sind das qualitätsorientierte Bekleidungssegment und Haushaltswaren. Als Betriebs-/Standortstruktur sind überwiegend inhabergeführte Geschäfte; überwiegend qualitätsorientierter Fachhandel, differenzierte Betriebsgrößen (bis zu 2.000 m<sup>2</sup>) und eine räumliche Konzentration rund um den Marktplatz vorhanden. Der Standortraum ist funktional durchmischt mit einer hohen Nutzungsdichte (51 Betriebe, davon 24 im Handel, 19 in Dienstleistung und 8 in der Gastronomie). Diese hohe Attraktivität/Standortqualität soll gesichert werden.

Der Stadtrat nimmt hiervon Kenntnis.

<b>Gremium:</b>	<b>Stadtrat</b>
<b>Sitzungstag:</b>	<b>08. Juli 2014</b>

### **3. Ländliches Kernwegenetz;**

- a) Vorstellung des Förderprogramms
- b) Vorstellung Entwurfsplanung Kernwegenetz

#### **Sach- und Rechtslage:**

Vorgestellt wurde das Förderprogramm und die Entwurfsplanung des ländlichen Kernwegenetzes.

Das ländliche Kernwegenetz (LKW) umfasst diejenigen Strecken in der Gemeinde, die zukünftig stärker als die übrigen Wege den landwirtschaftlichen und außerlandwirtschaftlichen Schwerlastverkehr aufnehmen und zu diesem Zwecke ausgebaut werden müssen. Es ist eine Ebene unterhalb der Kreisstraßenklassifizierung vorstellbar.

Bei der Entwicklung eines künftigen ländlichen Kernwegenetzes sollen der Strukturwandel und der technische Fortschritt in der Landwirtschaft, die Freizeit- und Tourismusnutzung, die künftige Bewirtschaftung der Land- und Forstwirtschaft und die Pflege und Erhalt der Kulturlandschaft berücksichtigt werden. Dadurch entsteht ein multifunktionales Wegenetz.

Als Kriterien des ländlichen Kernwegenetzes sollen die Größe der erschlossenen landwirtschaftlichen Flächen, die Verbindungsfunktion des Weges zum Erreichen weiterer landwirtschaftlicher Teilgebiete und die Vermeidung von Stichwege berücksichtigt werden. Gemeindeverbindungsstraßen werden in der Regel zum ländlichen Kernwegenetz dazugehören. Klassifizierte Straßen müssen hinsichtlich ihrer Erschließungsqualität bewertet und in die Netzbildung einbezogen werden. Ebenfalls ist der Schwerlastverkehr durch Dritte (Gewerbe, Schulbus, ggf. Müll) einzubeziehen.

Das ländliche Kernwegenetz soll den Anforderungen der Landwirtschaft nach ausreichender Tragfähigkeit (bis 40 to. zul. Gesamtgewicht und bis 24 to. zul. Achslast bei Tridemachsen), ausreichender Breite (max. 3 m Fahrzeugbreite in der Land- und Forstwirtschaft, Begegnungsverkehr, höhere Geschwindigkeiten bis 60 km/h) und ausreichender Aktionsradien (Schlepper + 2 Anhänger max. 18 m, Zug + Ladung max. 20 m) genügen.

Die Anforderungen der Freizeit und des Tourismus sollen ebenfalls eingebunden werden. Diese sind die Nutzung als Rad-, Wander-, Reitwege, die Attraktivität für die Region, die Gefahrvermeidung von Familien mit Kindern aufgrund landwirtschaftlichen Verkehr, der Lückenschluss von Wegenetzen und die Errichtung von glatten Asphalt-Oberflächen. Ebenfalls soll den Anforderungen des steigenden PKW-Verkehrs zwischen Dörfern und Gemeindezentren und der zunehmenden Nutzung der landwirtschaftlichen Wege als Schleichwege begegnet werden.

Die aktuelle Situation ist, dass verbrauchte Wege vorhanden sind, die zum Teil nur für Fahrzeuge bis 6 t bzw. 10 t ausgebaut sind. Teilweise sind diese Wege über 30 Jahre alt und haben unbefestigte Bankette und zu geringe Radien in den Kurven. Ebenfalls sind keine markierungsübergreifenden Wege vorhanden, die aber für die Bewirtschaftung durch Maschinenringe oder leistungsstarke Betriebe der Region mit entsprechendem Radius notwendig sind.

Zukünftige Aufgabe ist die Schaffung einer Netzstruktur. Hierbei sollen keine einzelnen Feldstücke erschlossen und keine Ortsumfahrungen geschaffen werden. Eine Maschendichte von 1,0 bis 2,0 km und der Ausbaustandard Asphaltbefestigung sollen festgelegt werden. Besondere Anforderungen und die Vermeidung von Problemen und Konflikten sollen ebenfalls berücksichtigt werden.

Die Wege sollen durchgehend eine Asphaltdecke mit einer Breite von 3,5 m erhalten und für Fahrzeuge bis 40 to. zulässigen Gesamtgewicht befahrbar sein. Die Randstreifen sollen beidseitig befestigt sein und einen Wegseitengraben, falls nötig, erhalten. Ebenfalls sollen Ausweichmöglichkeiten geschaffen werden.

Ein von der BBV LandSiedlung erstelltes und geprüftes Modell der Entwurfsplanung des Kernwegenetz wurde vorgestellt. In der Großgemeinde sollen Wege mit einer Länge von ca. 31 km in die Planung mit aufge-

<b>Gremium:</b>	<b>Stadtrat</b>
<b>Sitzungstag:</b>	<b>08. Juli 2014</b>

nommen werden. Die Kosten werden auf ca. 250.000 Euro pro km geschätzt. Die Förderung soll hierfür ca. 1,5 Mio. Euro betragen.

Am 21.07.2014 soll dieses Modell mit den Stadträten, Ortssprechern und Jagdvorstehern besprochen werden.

Der Stadtrat nimmt hiervon Kenntnis.

#### 4. Martini-Schule Freystadt;

Bericht über die Klasseneinteilung im Schulverbund 2014/2015

##### Sach- und Rechtslage:

Herr Bürgermeister berichtete über die Klasseneinteilung im Schulverbund 2014/2015. Die Klasseneinteilung wird aufgrund der sinkenden Geburtenzahlen und den steigenden Übertritten auf weiterführende Schulen immer schwieriger.

Für das Schuljahr 2014/2015 ist folgende Klassenbildung vorgesehen:

Berggau	Jahrgangsst.	R5	G5	R6	G6	R7	G7	M7	R8	G8	M8	R9	G9	M9	M10
	Schülerprognose	0	0	20	0	0	0	0	13	0	0	17	0	0	28
	Bemerkung														
	Klassen			1					1			1			1

Freystadt	Jahrgangsst.	R5	G5	R6	G6	R7	G7	M7	R8	G8	M8	R9	G9	M9	M10
	Schülerprognose	26	20	21	20	0	19	21	18	17	0	0	0	28	0
	Bemerkung	davon 4B	3Mü 2Mö 2B				davon 11Mü	davon 6Mü							
	Klassen	1	1	1	1		1	1	1	1				1	

Mühlhausen	Jahrgangsst.	R5	G5	R6	G6	R7	G7	M7	R8	G8	M8	R9	G9	M9	M10
	Schülerprognose	23	0	0	0	32	0	0	0	0	18	19	0	0	0
	Bemerkung	davon 5B				davon 16F					davon 1B				
	Klassen	1				1					1	1			

Die Klassenbildung wurde auf einem Elternabend am 03.07.2014 besprochen. Die Eltern zeigten überwiegend Verständnis für die Einteilung. Da das Vertragsverhältnis des Schulverbundes zum nächsten Schuljahresende endet, soll im Herbst über die weitere Zusammenarbeit des Verbundes gesprochen werden.

Der Stadtrat nimmt hiervon Kenntnis.

#### 5. Verein „Kommunen gegen die Gleichstrompassage Süd-Ost“;

Beratung und Beschluss über den Vereinsbeitritt

##### Sach- und Rechtslage:

Die Stadtratsmitglieder haben die Satzung des Vereins „Kommunen gegen die Gleichstrompassage Süd-Ost“ per Post erhalten.

<b>Gremium:</b>	<b>Stadtrat</b>
<b>Sitzungstag:</b>	<b>08. Juli 2014</b>

Herr Bürgermeister teilte mit, dass sich die Stadt Freystadt derzeit von Herrn Rechtsanwalt Hess gegen die geplante Stromtrasse vertreten lässt. Die bisherigen Leistungen von Herrn Hess werden nicht in Rechnung gestellt.

Vor der Entscheidung über einen Vereinsbeitritt möchte Herr Bürgermeister mit Vertretern des Vereins einen Termin vereinbaren. Hierbei sollen die genauen Aufgaben des Vereines und die Verwendung des Mitgliedsbeitrages (0,50 €/Einwohner) besprochen werden. Ein Vereinsbeitritt soll als Zeichen der Solidarität angestrebt werden.

Diskutiert wurde, bereits heute zu beschließen, dem Verein beizutreten, da die Aufgaben bereits in der Satzung genannt sind. Bezüglich der Mitgliedsbeiträge würden bei einer Vereinsauflösung die nicht verwendeten Beiträge den jeweiligen Kommunen wieder zurückerstattet.

**Beschluss:**

Vorgeschlagen wird, dem Verein „Kommunen gegen die Gleichstrompassage Süd-Ost“ heute, ohne einer weiteren Beratung, beizutreten.

**Abstimmungsergebnis:**

Gremiumsmitglieder	Anwesende	Für den Beschluss	Gegen den Beschluss
21	20	9	11